



Sihlfeld-Kodex



Ich trage Sorge zu mir.

Ich trage Sorge zu den Anderen.

Ich trage Sorge zu den Sachen.

An der Schule Sihlfeld wird weitgehend auf einen Konsequenzen-Katalog für Regelverstöße verzichtet. Das Augenmerk ist vielmehr auf das Fördern der gewünschten Verhaltensweisen und auf das Lernen an Grenzüberschreitungen und Konflikten gerichtet.

Das Grundanliegen hinter dem Sihlfeld-Kodex ist, die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, wertebewussten Menschen zu unterstützen. Regelübertritte werden nicht abgestraft, sondern als Anlass genommen, mit den Kindern über die Wichtigkeit dieser Grundregeln des Zusammenlebens ins Gespräch zu kommen. Die Kinder sollten nicht primär lernen Bestrafungen zu vermeiden, sondern in ihrer intrinsischen Motivation gestärkt werden, zu einem friedlichen Miteinander aktiv beizutragen. **Wiedergutmachungen??**

Indem die Lehr- und Betreuungspersonen beharrlich mit den Kindern in den Dialog treten, lernen sie über Haltungen, Normen und Werte nachzudenken, nach ihnen zu handeln und so ein eigenverantwortliches Leben zu führen.

Als Vorbilder für die Kinder pflegen die Lehr- und Betreuungspersonen der Schule Sihlfeld einen bewussten, überlegten Umgang mit Regelverstößen und Kinder-Konflikten. Sie orientieren sich in ihrem pädagogischen Handeln an den Bausteinen von «Neue Autorität – Stärke statt Macht» nach Haim Omer und Arist von Schlippe. Diese Bausteine sind auf der letzten Seite in knapper Form aufgeführt. Lehr- und Betreuungspersonen entscheiden im eigenen Ermessen über Konsequenzen bei Regelverstößen.

Schulhausregeln

1. Das Schulareal darf während dem Unterricht und den Pausen nur mit ausdrücklicher Bewilligung der Lehrperson verlassen werden.
2. Mobiltelefone und andere elektronische Geräte bleiben von 7:00 bis 18:00 Uhr im und um das Schulhaus abgestellt und unsichtbar versorgt.
3. Das Benutzen von Fahrzeugen ist nur über Mittag und am Nachmittag nach der Schule erlaubt.

Die Fahrzeuge bleiben draussen.

4. Das Fussballspiel in der Pause ist durch den Fussballplan geregelt.

Grundsätzlich gilt:	Kleiner Fussballplatz	→	UST
	Roter Fussballplatz	→	MST

5. Treppenhaus und Gänge

Im Gang sind die Kinder während dem Unterricht leise und rennen nicht.

Alle Kinder gehen in den Pausen zügig aus dem Schulhaus. Bleiben Kinder im Schulzimmer, ist die Lehrperson für deren Aufsicht zuständig.

Bälle werden im Schulhaus in den Händen getragen.

Lehr- und Betreuungspersonen

Haltung

Lehr- und Betreuungspersonen sind aufmerksam und aktiv präsent! Bei Unstimmigkeiten schauen sie nicht weg, sondern gehen auf die Situation zu. Sie fragen, trösten, klären, schlichten und verweisen auf den Sihlfeld-Kodex. Bei Regelverstößen schildern sie ihre Beobachtung und rufen die Regeln in Erinnerung. Diese Haltung verkörpern sie auch dann, wenn sie nicht Aufsicht haben. Auffällige Personen werden von den Lehr- und Betreuungspersonen angesprochen.

In den Pausen

Die Lehrperson geht als Letzte ihrer Klasse das Treppenhaus hinunter.

In der 10.00 Uhr Pause sind drei Lehrpersonen für die Aussenaufsicht und eine Lehrperson für die Innenaufsicht verantwortlich.

Aussenaufsicht: Nach gegenseitiger Absprache ist eine Person für den vorderen Bereich des Pausenplatzes inklusiv roter Platz verantwortlich. Die andere Person beaufsichtigt den hinteren Teil und die dritte Person ist für den Hortgarten zuständig.

Die Pausenaufsicht trägt eine gut ersichtliche Weste. Sie verhält sich unserer Haltung entsprechend und spricht die Kinder bei einem Regelverstoss direkt an. Hinschauen! Mit allen Kindern ist die Stoppregel sorgfältig eingeführt worden. Streit ist keine Regelverletzung, sondern ein Lernprozess. Bei Streit ist die aktive Vermittlungs- resp. Schlichtungshilfe der Pausenaufsicht gefragt.

Bei Verhinderung einer Aufsichtsperson organisiert diese eine Vertretung.

Elektronische Geräte

Mobiltelefone und andere elektronische Geräte bleiben von 7:00 bis 18:00 Uhr im und um das Schulhaus abgestellt und unsichtbar versorgt.

Ausnahmen spricht die Lehrperson aus (schriftliche Bestätigung).

LP sieht Kind mit abgestelltem Handy: Kind ermahnen das Gerät wegzustecken.

LP sieht Kind sein Handy benutzen (auch Musik): Gerät abnehmen und der KLP übergeben. Die Eltern müssen das Gerät in der Schule abholen!

Wichtig: Bei Missbrauch-Verdacht das Handy nie selber untersuchen, sondern der Schulleitung abgeben.

Willkommensgespräche

Eltern sind die wichtigsten Partner von Lehr- und Betreuungspersonen. Wenn Eltern eine positive Einstellung zur Schule haben, dann geben sie diese ihren Kindern mit grosser Wahrscheinlichkeit auch mit. Grundlage für diese positive Einstellung, sind Vertrauen und die grundsätzliche Wahrnehmung der Eltern als Experten für ihre Kinder. Eltern wollen in aller Regel nur das Beste für ihre Kinder.

Die Lehrpersonen des 1. Kindergartens, der 1. Klasse sowie der 4. Klasse vereinbaren ein Kennenlerngespräch mit den Eltern. Dieser erste Austausch soll im ersten Quartal stattfinden und dauert etwa 15 -20 Minuten (per Telefon oder vor Ort).

Inhalt des Gesprächs:

- LP stellt sich und ihre pädagogische Grundhaltung kurz vor.
- Sie fragt die Eltern, ob sie etwas über ihr Kind berichten möchten, was für die Schule von Bedeutung ist und was dabei hilft, das Kind im Unterricht besser zu unterstützen.
- Die LP bespricht mit den Eltern mögliche Informationswege wie Telefon, Mail, KLAPP usw.
- Am Schluss des Gesprächs steht das Angebot des gegenseitigen und offenen Austauschs bei Bedarf.

Stoppregel



Dass Kinder die eigenen Grenzen und die der anderen im Spiel oder im Konflikt respektieren lernen, ist ein wichtiger und entscheidender Schritt im Sozialen Lernen / in der Gewaltprävention.

Zweck

Das Kind lernt sich klar abzugrenzen, für sich einzustehen und bei Grenzüberschreitungen bewusst aus der Situation zu gelangen.

Das Kind lernt die Grenzen anderer zu respektieren. Es versteht, dass „Stopp“ JETZT und ABSOLUT bedeutet.

Einführung und Umsetzung

Die Stoppregel wird am Anfang jeden Schuljahrs eingeführt bzw. repetiert. Die KLP kann die Regel selbst einführen bzw. repetieren, ein erfahreneres Teammitglied um Hilfe bitten oder die Schulsozialarbeiterin um Unterstützung anfragen.

Die Kinder werden im „Stopp-sagen“ trainiert.

Die Kinder werden im „Stopp befolgen« trainiert.

Die Kinder lernen, die Stopp-Regel nicht zu missbrauchen.

„Neue Autorität – Stärke statt Macht“ nach Haim Omer und Arist von Schlippe

1. Grundhaltung, Bindung und Beziehung

Kinder wollen „gesehen werden“, brauchen Sympathie und Anerkennung. Ebenso brauchen Kinder für ihre Entwicklung Orientierung. – Kinder brauchen Sicherheit. Demütigung und Ausgrenzung werden im Gehirn gleich bewertet wie zugefügter körperlicher Schmerz.

2. Präsenz und wachsame Sorge

Die zentrale Botschaft lautet: Wir geben dir nicht nach und wir geben dich nicht auf! Der Beziehungsaspekt wird gelebt, aber auch Grenzen werden gesetzt, basierend auf individuellen oder – in einer Organisation wie der Schule – gemeinsamen Werten.

3. Widerstand (Standhaftigkeit)

Widerstand meint, destruktive, negative Verhaltensweisen wahrnehmen, benennen, sich ihnen entgegenstellen.

- Ankündigung einer klaren Botschaft, dass negative Verhaltensweisen nicht länger akzeptiert werden.
- Überlegt und geplant intervenieren, „das Eisen schmieden, wenn es kalt ist“.
- Beharrlich bleiben, ungelösten Situationen nachgehen
- Den Mut haben zur offenen Positionierung
- Geheimhaltung von Gewalt oder destruktivem Verhalten bedeutet deren Befürwortung und somit den Verlust von Sicherheit für andere.

4. Selbstkontrolle

Eine absolute Kontrolle anderer Personen ist nicht möglich. Folgende Erkenntnis ist für das Konzept der neuen Autorität wichtig: „Ich kann keinen anderen Menschen ändern, nur mich selbst!“ Ich kann nur meine eigenen Gedanken und Gefühle und Reaktionen kontrollieren. Im Mittelpunkt steht nicht die Reaktion des Kindes (was hast du getan?), sondern die Handlung der Autoritätsperson. Zur Kontrolle wird nicht die Bestrafung, sondern der Widerstand angewendet.

5. Beharrlichkeit

Beharrlichkeit ermöglicht eine langsame und allmähliche Veränderung ohne Gesichtsverlust.

Autorität zeichnet sich nicht mehr durch die Unmittelbarkeit des Gehorsams aus, sondern durch Entschlossenheit und Beharrlichkeit. Beharrlichkeit bedeutet die Bereitschaft, immer wieder von Neuem anzufangen, auch wenn die vorherigen Versuche nicht das erwünschte Ergebnis gebracht haben.

6. Aufschieben und Deeskalation

- Für die Deeskalation sind folgende Hinweise hilfreich:
- Nicht sofort reagieren (müssen)
- Die Zeit nutzen, um sich auszutauschen, Unterstützung zu holen um nicht gleich emotional zu handeln

Die Konfliktbewältigung durch Versöhnungsgesten erleichtern (in Beziehung treten)

- Nicht gewinnen, nicht Recht haben müssen
- Auf Schuldzuweisungen, Belehrungen, Beleidigungen und Drohungen zu verzichten

7. Wiedergutmachung

Das Eingeständnis eigener Fehler und die dazugehörige Wiedergutmachung befreien die Beziehung von der Last früherer Konflikte.

Möglichkeit Fehler wieder gut zu machen

Die Wiedergutmachung verwandelt eine Krise in eine positive Gelegenheit

Nach einer Wiedergutmachung ist es unbedingt wichtig, den Täter offiziell wieder in die Gemeinschaft aufzunehmen. Der Fall wird abgeschlossen und ein Zeichen gesetzt, dass es wieder in Ordnung ist.

8. Vernetzung und Öffentlichkeit

„Um ein Kind zu erziehen braucht man ein ganzes Dorf“ (Afrikanisches Sprichwort)

Die Vernetzung beginnt mit einem gemeinsamen Verständnis für unsere Werte, einem gemeinsamen pädagogischen Verständnis und einer vertrauensvollen Zusammenbeitskultur. Der Erwachsene handelt als Repräsentant eines Netzwerkes und vertritt dessen Werte. Lehr- und Betreuungspersonen holen sich Unterstützung, Rat und Hilfe im Team und fördern/ fordern die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Suche nach Unterstützung ist kein Zeichen der Schwäche.

Dieses Papier wird im Verlaufe des Einführungs- und Umsetzungsprozesses von «Neue Autorität – Stärke statt Macht» laufend angepasst.

Version 23.9.2017 (aktualisiert April 2021)

angenommen durch die SK an der Standortbestimmung ????